

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Verantwortlicher Hr. 50.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebracht
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschreibungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr 254 — 1918.

Weilburg, Mittwoch, den 30. Oktober.

70. (78.) Jahrgang.



Zur Umgestaltung in Oesterreich

bringen wir freudensichende Kartensätze,
die einen guten Ueberblick hierüber gibt.

Amtlicher Teil

I. B. Weilburg, den 28. Oktober 1918.
Warnung für die Selbstversorger.

Wer dem Schleichhändler und dem Hamsterer Getreide und Kartoffeln aus seiner Ernte verbotswidrig verkauft, schädigt die Allgemeinheit und sich selbst! Wird unsern Kreise ein Teil unserer Vorräte durch Schleichhändler und Hamsterer genommen, so können wir die Mengen, die wir für unser Volk und für die Front abliefern müssen, nur aufbringen, wenn wir die Nation der Selbstversorger herabsenken! Jeder Landwirt weiß, was das für seine Wirtschaft bedeutet. Jeder Landwirt und jede Landfrau möge sich also sagen: Das was jetzt der Schleichhändler und der Hamsterer zum Schaden der Allgemeinheit davon trägt, mußt Du später selbst mit Deinen Angehörigen aus Deinen Vorräten nochmals hergeben.

Der Königliche Landrat.

VI d. 3583. Berlin, den 10. Oktober 1918.

Es hat zu Unzutruglichkeiten geführt, daß die bei der Anwerbung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften ausgehenden Verpflichtungsscheine auch jetzt noch häufig den vollen Betrag der in Friedenszeiten als Naturalien üblichen Lebensmittelmengen enthalten ohne ausdrücklichen Hinweis darauf, daß eine Ausgabe dieser Lebensmittelmengen in Natur wegen der zur Zeit geltenden Kriegswirtschaftsbestimmungen nicht möglich ist, daß der die zulässige Menge übersteigende Betrag vielmehr in Geld ausbezahlt werden muß. Ich ersuche Ew. Durchlaucht/Erzelenz deshalb, darauf hinzuwirken, daß der Inhalt der Verpflichtungsscheine in Zukunft keine Zweifel darüber läßt, daß von dem ausbedungenen Lebensmittelbezug dem Arbeitnehmer zur Zeit nur die gesetzlich zulässigen Mengen ausgeteilt werden können.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
J. B. gez.: Peters.

I. R. 1460. Weilburg, den 28. Oktober 1918.
Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und Nachachtung.

Der Königliche Landrat.

I. R. 1404. Weilburg, den 26. Oktober 1918.

Betrifft den Verkehr mit Gänsen.

Nach § 5 der Verordnung über den Handel mit Gänsen vom 2. Mai 1918 R. G. Bl. S. 372, Kreisblatt Nr. 130, ist die entgeltliche Abgabe geschlachteter Gänse aus dem Jahre 1918 oder früheren Jahren vom 1. November 1918 ab verboten. Der Herr Preuss. Staatskommissar hat deshalb bestimmt, daß die Ablieferung geschlachteter Gänse vom 1. November 1918 ab nur an die Kommunalverbände und zwar längstens bis 1. Dezember 1918 erfolgen darf. Ich bringe vorstehende Anordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis, daß die Ablieferung an die hier in Weilburg eingerichtete Kreis-Abstelle (Kaufmann G. Lommel) erfolgen muß.

Außerdem ist angeordnet, daß die für den Verzehr eigenen Haushalt des Mästers bestimmten Gänse mög-

lichst bald nach dem 1. November 1918 zur Abschachtung gelangen müssen, damit die Gelegenheit zur unerlaubten Verfütterung von Getreide oder Kartoffeln beseitigt wird.
Der Königliche Landrat.

Scharfe Ueberwachung des Verbots der Gasthauswäshe.

Verschiedene Beobachtungen zeigen, daß das Tischtuchverbot für die Gastwirtschaften und ähnlichen Betriebe nicht so durchgeführt wird, wie es die gesetzlichen Bestimmungen vorschreiben. Am 1. Oktober 1917 ist das Tischtuchverbot, das am 14. Juli 1917 erlassen worden ist, in Kraft getreten; es ist von diesem Zeitpunkt an in allen Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben, in denen Speisen und Getränke zum Genuß an Ort und Stelle verabreicht werden, die Benutzung von Tischtüchern, die aus Web-, Wirt- oder Strichwaren hergestellt sind, verboten. Nur Tische, deren Holzplatten wegen ihrer rohen Beschaffenheit von vornherein nur zur Verwendung mit einem Ueberzug aus Web-, Wirt-, Strichwaren oder Filz als Unterlage für das Tischtuch bestimmt waren und auch vor dem 25. August 1917 auf diesem Ueberzuge mit einem Tischtuche dauernd bedeckt gewesen sind, dürfen auch ferner damit versehen werden.

Aufgabe der zuständigen Behörden ist es, die Einhaltung dieser Bestimmungen der Reichsbeleidungsstelle auf's Strengste zu überwachen. Erneut werden die Behörden darauf hingewiesen, daß die Knappheit an Wäschestoffen eine unnachlässige Durchführung des gesetzlichen Verbots dringend verlangt. Vor allem ist auch darauf zu achten, daß der Aushang der Bekanntmachung in allen Gasthäusern und ähnlichen Betrieben erfolgt, in denen dies bisher noch nicht geschehen ist. Dieser Aushang hat in einer Mindestgröße von 30 x 40 cm an einer Stelle zu erfolgen, die allen Gästen leicht zugänglich ist.

Bekanntmachung der Kreissammelleitung.

Betr.: Bucheckersammlung.

Nach Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über Bucheckern vom 30. 7. 1918 bezw. Verfügung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 8. 8. 1918 ist das Sammeln von Bucheckern in sämtlichen Staats- und Gemeindewaldungen für jedermann freigegeben. Die Forstbehörden können bestimmen, daß einzelne, örtlich genau bezeichnete Waldbestände vom Sammeln auszuschließen sind und daß gewisse Arten des Sammelns, wie das Anprallen mit Äxten, das Befleigen der Bäume usw. nicht angewandt werden dürfen.

Für jedes Kilogramm Bucheckern wird 1,65 Mk. bezahlt. Es werden jedoch nur voll entwickelte und gesunde, von allen Beimischungen gereinigte Bucheckern angenommen. Die Sammler erhalten weiter entweder für das gleiche Quantum Bucheckern, welches abgeliefert und bezahlt wurde, einen Schlagchein, welcher den Sammler berechtigt, diese Bucheckern bei einer Mühle schlagen zu lassen, oder aber er erhält einen Delbezugschein, auf Grund dessen ihm bei seinem Kommunalverband 6 % Del der Gewichtsmenge des gesamten abgelieferten Quantums zur Verfügung stehen.

Als alleinige Abnahmestellen für Bucheckern im hiesigen Kreis kommen folgende, von dem Kreis-Sammelausschuß bestimmte und von dem Hauptkäufer, der

Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. genehmigte Stellen in Frage:

1. Weilburg. (Kaufmann Börg.) Dorthin haben abzuliefern alle Sammler aus den Orten Mhausen, Kirchhofen, Baldhausen, Obersbach, Drommershausen, Hasselbach, Cubach, Freiensels, Selters, Weilburg, Dirschhausen.
2. Numenau. (Lehrer Schmidt.) Dorthin liefern ab: Seelbach, Elterhausen, Afsurt, Langheide, Numenau.
3. Runkel. (Lehrer Müller.) Dorthin liefern ab: Ketterbach, Steeden, Schadeck, Ennerich, Döfen, Runkel.
4. Weilmünster. (Hauptlehrer Besort.) Dorthin liefern ab: Essershausen, Ernsthausen, Langenbach, Längenborn, Aulenhofen, Dietenhausen, Möttau, Edelsberg, Audenschmiede, Weilmünster.
5. Mengerskirchen. (Lehrer Hilger.) Dorthin liefern ab: Probbach, Winkels Walderbach, Mengerskirchen.
6. Gräveneck. (Lehrer Becker.) Dorthin liefern ab: Wrbelau, Falkenbach, Weindach, Gräveneck.
7. Löhnberg. (Lehrer Gath.) Dorthin liefern ab: Niedershausen, Obershausen, Dillhausen, Löhnberg.
8. Merenberg. (Lehrer Belten.) Dorthin liefern ab: Varig-Selbenhausen, Reichenborn, Rückerhausen, Allendorf, Merenberg.
9. Laubuschbach. (Lehrer Pennemann.) Dorthin liefern ab: Wolfenhausen, Rohnstadt, Blessebach, Laubuschbach.
10. Schupbach. (Hauptlehrer Bender.) Dorthin liefern ab: Vechholzhausen, Gaudernbach, Eichenau, Ober- und Niederliefenbach, Schupbach.
11. Billmar. (Kaufmann Jakob Flach.) Dorthin liefern ab: Weyer, Münster, Billmar.
12. Philippstein. (Lehrerin Fr. M. Junke.) Dorthin liefern ab: Altenkirchen, Bernbach, Laimbach, Philippstein.

Andere Stellen oder Personen haben keine Berechtigung, Bucheckern zu den erwähnten Preisen und Bedingungen anzukaufen.

Im Interesse der Zeitersparnis und möglicher Vereinfachung der Ablieferung wird dringend empfohlen, daß in jedem Orte des Kreises bei dem betreffenden Ortsamtleiter (Lehrer) eine Ortsannahmestelle für Bucheckern errichtet wird, wo dann die gesammelten Mengen an einem bestimmten Wochentage abgeliefert werden und von wo sie dann zusammen an die betreffende Ortsverkaufsstelle transportiert werden können.

Auch dürfte es sich der Einfachheit halber empfehlen, daß die Delcheine bezw. Delschlagcheine an den einzelnen Orten bei der Ablieferung gesammelt und gemeinsam an das Landratsamt geschickt werden.

Bemerkt sei noch zum Schluß, daß für die Sammlung von Altmaterial usw. durch die Schulen die bisherigen Sammelstellen bestehen bleiben.

Weilburg, den 7. Oktober 1918.

J. Nr. 851. Scheerer, Kreissammelleiter.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1918.

(W. L. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deereigruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Insidierung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Olens ab. Starke feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Scheldendeck zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Famars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment 173 unter Hauptmann Preußner warf den Feind völlig zurück. Die 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie zum Erfolge bei. Westlich von Artres wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Der Feind setzte die Zerstörung der Ortschaften in und östlich der Scheldenederung fort. Valenciennes lag unter starkem Feuer.

Deereigruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Diefanal zwischen Etzeux und Lesquelles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß gemessen. Beiderseits von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Im Souche-Abchnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Generalgruppe Salzw.
Zwischen Rize und Raas zeitweilig auflebende Kriegerlichkeit.
Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.
Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungeborenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Max Prinz v. Baden

Ohne Ludendorff.

Blücher und Gneisenau, Hindenburg und Ludendorff, das sind Zusammenstellungen von Namen, die dem deutschen Volk, das doch nun einmal ein Soldatenvolk ist, in Fleisch und Blut übergegangen waren. Durch den Rücktritt Ludendorffs ist das anders geworden. Wir müssen die Tatsache hinnehmen, wie wir früher den Rücktritt des freiwillig um ein Menschenalter älteren Moltke hinnehmen mußten. Der Dank an den verdienten Mitarbeiter Hindenburgs gehört nicht diesem Tage, der ist nicht an die Zeit gebunden.

Zusammen mit dem Fortgange des bisherigen Generalquartiermeisters ist die deutsche Antwortnote an Präsident Wilson bekannt geworden. Sie sagt, daß Deutschland die Beseitigung für den Waffenstillstand erbittet, daß es aber nicht die Kapitulation anbietet. Damit ist gesagt, daß Ludendorff nicht gegangen ist, weil eine Ergebung Deutschlands vor der Entente in Frage kam, und diese Erklärung ist zur Stunde unsere Hauptsache. Mögen solche Gedanken aufgeflogen gewesen sein, sie waren nicht begründet. Der General hat sein Abschiedsgesuch eingereicht gehabt, die Gründe sind nicht genannt, und man wird sie in ihren wahrheitsgemäßen Einzelheiten wohl erst später erfahren. Vielleicht haben die Kriegsstrapsen mit ihrer unübersehbaren Arbeit den General doch etwas mitgenommen und Meinungsverschiedenheiten mit Berlin mögen hinzutreten sein. Daraus deuten mehrfache Reden im Reichstage hin. Fest überzeugt dürfen wir aber davon sein, daß der Erste Generalquartiermeister sich seinem Dienst nicht entzogen hätte, wenn eine unerfessbare Rinde entstanden wäre. Es ist nicht erst seit heute bekannt, daß der große deutsche Generalstab eine Schule militärischer Tüchtigkeit ist, in der es an den benötigten Kräften nie mangelt. Dafür hat Moltke gesorgt, und alle seine Nachfolger haben diese Tradition genau bewahrt.

Feldmarschall von Hindenburg weiß am besten, was sein erster Generalquartiermeister ihm gewesen ist, und für dessen Verdienste sprechen auch die feindlichen Zeitungen. Seit Ostern ist in Paris und London kein Name so oft genannt, wie der Ludendorffs. Daß die deutsche Juli-Offensive nicht den Anfangserfolg fortsetzen konnte, schrieben Engländer und Franzosen auch nicht Fehlern Ludendorffs zu, sondern der amerikanischen Millionenverschüttung und ihrer Ueberlegenheit an Geschützen, Panzerwagen und Luftschiffen. Und was die deutsche Armee trotz dieser feindlichen Ueberzahl unentwegt leistet, ergibt sich aus den Heeresberichten und den eigenen Augenblicksberichten des Gegners, der uns seine Waffenstillstandsbedingungen nicht blindlings diktieren kann.

Vom ersten Tage an steht Ludendorff im Krieg; am 7. August 1914 drang er mit seiner Brigade in Lüttich ein. Mit den großen Siegen im Osten — Tannenberg, Masurische Wälder usw. — ist sein Name untrennbar verbunden und seit August 1916 mit allen Kämpfen im Westen, wo ihn die Ostoffensive 1918 als ebenso hervorragenden Organisator wie Strategen zeigte. Er ist erst 53 Jahre alt, noch lange kann sein Wissen dem Vaterlande dienen. Nach Ehren hat der

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Werner gehorchte, und schon nach kurzer Zeit war er in der Tat wieder fest entschlossen.

Als Doktor Vidal sich nach Isabella umfah, war er betroffen von dem tiefstehenden Ausdruck ihres Gesichts. Tränen glänzten an ihren Wimpern, aber da sie den forschenden Blick von José sah, tilgte sie sie hastig mit dem Taschentuch hinweg. „Sie sind erschöpft, lieber Kind“, sagte er freundlich. „Nach all den Aufregungen dieser letzten Tage hätten Sie sich der aufreibenden Nachtwache bei unserem Freunde nicht unterziehen dürfen. Und wenn ich es nicht ernstlich bereuen soll, meine Einwilligung dazu gegeben zu haben, so müssen Sie mir jetzt gehorchen und sich in Ihr Stübchen zurückziehen. Unser Patient bedarf kaum noch einer ständigen Beaufsichtigung; aber ich werde trotzdem meinen Diener herschicken, der ein zuverlässiger Bursche ist und mich sofort benachrichtigen wird, wenn mein Erscheinen aus irgendeinem Grunde notwendig werden sollte.“

Er mochte kaum erwarten haben, daß sie sich ohne weiteres fügen würde, aber sie erhob in der Tat keinen Widerspruch und ging still hinaus. In dem kleinen freundlichen Zimmer aber, das ihr Doktor Vidal eingeräumt hatte, seitdem in Manuel del Vascos prächtigem Hause alle Türen mit großen amtlichen Siegeln verschlossen waren, sank sie traurig nieder und brach in ein so leidenschaftliches Weinen aus, daß ihr schöner Körper wie von wilden Fieberchauern geschüttelt wurde.

23. Kapitel.

„Aber wenn ihr wirklich nichts Schlimmes widerfahren ist, warum kommt Conchita dann nicht hierher? Ich kann Ihnen nicht sagen, Doktor, wie ich mich nach ihr sehne.“

Wagen, den Ueberlebende Leute wiederholt als künftigen Reichskanzler bezeichneten, nie geküßt, er ist auch als General der Infanterie noch bürgerlich und will es bleiben. Von seinen Worten hat sich eins dem deutschen Volke ins Herz gedrückt. Es lautet: „Der tapferste Mann schafft sich sein Schicksal selbst.“

Die Aenderung in der Kommandogewalt.

Die neue Zeit hat auch vor der Kommandogewalt des obersten Kriegsherrn nicht Halt gemacht, die, wie schon mitgeteilt, auf die Reichsregierung übergeht. Der Reichstag hat diese wichtige Aenderung in seiner Mehrheit gut geheißt. Wir stehen also vor einer abgeschlossenen Tatsache, die auch auf die Armee ihren tiefen Eindruck machen wird. Es hat nichts mit der Politik zu tun und ist rein menschlich begreiflich, wenn mancher verdiente Soldat, den persönliche Bande mit dem Kaiser verknüpfen, diese Wendung mit stiller Sehnsucht hin nimmt; alles Neues braucht Zeit, sich einzubürgern. Voran es zunächst ankommt, das ist der Umstand, daß der Feind aus dieser Aenderung nicht einen Augenblick den Glauben schöpfen darf, die deutsche Armee sei in ihrer Qualität nicht mehr dieselbe wie früher. Das erkennt er zu seinem Schaden. Der deutsche Soldat weiß, daß das Vaterland ihn gerufen hat und ihn gebraucht, also tut er seine Pflicht auf dem Posten, auf den er gestellt ist.

Der Reichstag hat aber doch, was wir besonders hervorheben wollen, Schrecken vermieden. Wir zitieren deshalb nochmals die Erklärung des Kriegsministers Scheel, die er abgab, bevor die beantragten Aenderungen der Reichsverfassung zum Gesetz erhoben wurden. Der Minister sagte unter lebhaftem Bravo des Hauses: „Nach Prüfung der Neuerungen kann ich nur erklären, daß ich nichts darin finde, wodurch eine Gefährdung des festen Gefüges unseres Heeres zu befürchten wäre. Die deutsche Manneszucht wird auch in Zukunft unerschütterlich bleiben, sie wird die sicherste Stütze unseres Heerwesens bilden.“ Diese Worte werden da Beruhigung schaffen, wo sich Besorgnisse regten. An den Beziehungen der Armee zu ihrem Führer wird durch die neue Ordnung überhaupt nichts geändert werden.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Die Gegner beraten in Paris.

Die Antwort auf unsere letzte Note kann nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie Neuter melden, haben sich der englische Premierminister Lloyd George und sein Außenminister Balfour, begleitet von Marine- und Militäroffizieren, nach Frankreich begeben.

Im französischen Ministerrat gaben die beiden alten Kriegsgenossen, Ministerpräsident Clemenceau und Minister des Meeres Pichon, Erklärungen über die Lage vom militärischen und diplomatischen Gesichtspunkt aus ab. Clemenceau führte aus, die Lage werde unausgesetzt Gegenstand der Beratungen der alliierten Regierungen sein, bei denen gemeinsame Entscheidungen getroffen werden würden. Der Ministerrat wird am Dienstag, also morgen, wiederum zusammentreten. Bis dahin werden die ersten Verhandlungen mit den Engländern geführt worden sein.

Die Ausichten recht bescheiden.

In den Tagen, da wir den Feinden ein sehr bedeutendes Entgegenkommen in Aussicht stellen, zeigen sich dort sehr bedenkliche Maßlosigkeiten in den Anprüchen. So verlangt der kriegsbegehrte Militärkritiker Repington in der „Morningpost“ das ganze linke Rheinufer. Aber während bei diesem nur militärisch gebildeten Menschen offenbar die Länder- und Völkergrenzen ein so fremdes Gebiet sind, daß man solche Vergewaltigungen großer Teile des deutschen Volkes verstehen kann, zeigen auch Leute, die sicher des nötigen Wissens nicht ermangeln, die feindlichen Parlamentarier, eine Auffassung, die den Waffenstillstand aufs höchste in Frage stellen. Diese Herrschaften haben beschlossen:



1. Es ist wesentlich, daß die jetzt im Kampfe für die Freiheit vereinigten Nationen ihre enge und herzliche Verbindung beibehalten, bis die noch immer drohenden Gefahren durch vollkommene Ueberwindung der feindlichen Mächte beseitigt und die Gefahr einer künftigen Wiederkehr von Schrecken, wie sie gegenwärtig die Menschheit heimge sucht haben, abgewandt ist.

2. Es ist von hervorragender Bedeutung, daß die Regierungen der jetzt im Kampfe für die Freiheit vereinigten Nationen sofort an die gemeinsame Vorbereitung eines Schemas für die Sicherung und Entwicklung der „Gesellschaft der Nationen“ nach dem Kriege als angemessenen Mittels zur Erreichung eines dauerhaften, durch das vereinigte Vorgehen der freien Völker gewährleisteten Friedens herantreten.

3. Die Neugestaltung Mitteleuropas muß auf der Grundlage der Nationalitäten vor sich gehen, und zwar im Hinblick sowohl auf das Recht der Völker, über ihr eigenes Geschick zu bestimmen, als auf die Vorgeschiedenheiten, die wesentlich sind für einen dauernden Frieden Europas.

4. Die Verluste an Handelschiffen und in Folge des Unterseebootkrieges müssen soweit als möglich durch Auslieferung feindlichen Schiffsraumes gutgemacht werden.

5. Das Komitee stellt den im Kriege assoziierten Regierungen die Notwendigkeit vor, daß die internationalen unabhängigen Luftstreitkräfte sich nötigenfalls an der Ueberwindung eines letzten feindlichen Widerstandes durch einen Luftfeldzug über dem feindlichen Gebiet beteiligen und schlägt als wirksamste Methode zur Durchführung dieses Planes eine gemeinsame industrielle Kontrolle der Herstellung von Flugzeugmaterial vor.

Das sieht ganz so aus, als solle im Sinne des Clemenceaus jede Verständigung unmöglich gemacht werden.

Einblick in Feindesland.

Die böse Politik hat den Charakter vieler Engländer und Franzosen verändert, die nicht deutschfeindlich veranlagt waren, aber es sind immer noch besonnene Elemente geblieben, die den Frieden wünschen, auch wenn sie nicht die Macht besitzen, ihn herbeizuführen. Von ihnen darf man erwarten, daß sie schließlich doch ihre Stimme erheben werden, wenn der Wilsonsche Standpunkt zu Untraglichkeiten übergeht. Das ist die Geschäftswelt in England und Frankreich, die gute Beziehungen zu deutschen Kollegen unterhielt, und diese Beziehungen auch im neuen Frieden wieder aufknüpfen will. Bestimmen kann sie die Einstellung der Feindseligkeiten nicht, sie muß schweigen, wo mancher tüchtige Mann, der die deutsche Redlichkeit kennen und schätzen gelernt hat, für Mäßigung des amerikanischen Forderungen eintreten möchte, aber sie werden sich nicht die kommerzielle Zukunftsverbundenheit mit Deutschland gänzlich verbauen lassen. Auch in Amerika fehlt es nicht ganz an Leuten, außer den Deutsch-Amerikanern, die aber uns anders denken wie Wilson. Und zur geeigneten Zeit wird sich, so wollen wir wünschen, diese kaufmännische und finanzielle Macht geltend zu machen wissen.

Große Schlacht in Italien.

Der österreichische Heeresbericht meldet, daß östlich der Brenta auf 60 Kilometer breiter Front eine starke Schlacht tobt. Abwärts von Vidor an der Brenta gelang es dem Feinde, mit starken Kräften den Uebergang über die Plave zu erzwingen.

Fälschungen der Wilson-Note.

Ein Zeitartikel der Humanité befaßt sich über unwillkürliche Abänderungen der Wilson-Note. Es heißt in dem Aufsatz: Wir können anlässlich der Wilsonnoten nicht scharf genug protestieren, gegen die Freiheit, die sich unser amtlicher Uebersetzer mit den Texten erlaubt. An gewissen Stellen lassen diese Herren den Präsidenten Wilson genau das Gegenteil seines Gedankens sagen, an anderen Stellen machen sie ihn unverständlich. Wie kann man zugeben, daß die Regierung die Zeitungen, die Agenturen die furchtbare Verantwortung tragen, die auf ihnen lastet, wenn sie die Wahrheit entstellen und die gerechten Gedanken verfälschen.

Der Vertrauensmann Wilsons

Oberst House, ist nach Europa gesandt worden, um sämtliche alliierte Regierungen über die Lage zu befragen.

Einem wüsten Traum, oder als wäre es ein romantisches Märchen, das ich wirklich zu durchleben glaube, während mich in Wahrheit doch nur trügerische Einbildungen täuschen.“

„Es sind keine Einbildungen, lieber Freund, aber bei uns zu Lande sieht die Wirklichkeit allerdings zuweilen märchenhaft genug aus. Und die Veränderungen, die gerade während dieser letzten Tage in jähem Wechsel aneinander gefolgt sind, konnten selbst einem an südamerikanischen Revolutionen hinlänglich gewöhnten Eingeborenen wie mir einiges Staunen erregen. Sie erinnern sich wohl, daß auf die von del Basco erstattete Anzeige hin ein Detachment Soldaten in die Wohnung Ihres Landmanns Henninger abgeschickt worden war, um Sie zu verhaften.“

Werner bejahte. „Die Sennorita Isabella war ja gekommen, mich zu warnen. Aber ich glaubte ihr nicht. Als die Kerle dann in mein Zimmer drangen, mußte ich freilich erkennen, daß sie es redlich mit mir gemeint hatte. Aber da war es zu spät, ihren Rat zu befolgen. Von dem, was dann weiter geschehen ist, habe ich nur eine sehr unbestimmte Vorstellung. Es ist mir, als müßte mich einer jener Hallunken mit seinem Gewehr niedergeschlagen haben.“

„Und so war es in der Tat. Sie würden der But der Soldaten auch ohne Zweifel zum Opfer gefallen sein, wenn Ihnen nicht diese kleine Teufelin, Sennorita Isabella, und ein glücklicher Zufall zu Hilfe gekommen wären. Das junge Mädchen hatte nämlich im Augenblick der höchsten Not einen für alle Fälle mitgebrachten Revolver gezogen und auf Ihre Angreifer zu feuern begonnen. Zwar hatte sie allem Anschein nach keinen von ihnen getroffen, aber sie hat doch bewirkt, daß die Kerle zunächst von Ihnen abließen, und die damit gewonnene Zeit reichte hin, Sie zu retten. Denn ein großer Trupp von Aufständischen drang eben in die Straße ein, eine geschlagene Militärabteilung vor sich hertreibend, und die zu Ihrer Befreiung ausgesandten Soldaten waren sich der Gefahr kaum bewußt.“

Der Canadian Pacific Dampfer „Prinzeß Sophie“ am Abend Nacht im Sturm gescheitert. 268 Fahr- und 75 Mann der Besatzung, die fast alle aus Dänemark, sind umgekommen.

... Gustave Tschy im „Deuvre“ an: Törichte Egoisten
... zuerst in dem Krieg nur ein Gewitter, das man
... austoben läßt, um danach seinen Spaziergang
... aufnehmen. Raube Gemüter rechneten wie auf einen
... feierten Tag auf den Tag des Sieges und des Frie-
... nach dem alle Völker versöhnt sich gegenseitig
... die Arme fallen und nun wieder ein Leben der Freude
... Genusses bringen würde.

Aber die Menschheit macht ebensowenig wie die Natur derartige Sprünge. Hülfen wir uns vor der Stellung, als sei der Sieg eitel Freude und Sonnen-
glut, und eilends kommt er, beladen mit allen
Schmerzen, die er uns gekostet hat, das Antlitz in Blut
und Tränen gebadet. Hülfen wir uns auch vor dem
Gedanken, er könne uns für unsere Leiden entschädigen.
Wie umfassend die versprochenen „Wiederherstellungen“
sind, mögen, krank und zerschlagen werden wir bleiben.
Wird der Sieg den Toten das Leben zurück? Den Ver-
wundeten ihre Glieder, den Blinden das Augenlicht?
Nicht er uns die Opfer der Befestigungen und Ver-
stärkungen, unsere Kunstwerke und Kathedralen wie-
der? Machen wir uns schon heute vertraut mit al-
lem, was nicht wiederherzustellen ist; nichts kann diese
Wunden und Schmerzen heilen.

Bei einer Meuterei des ersten holländischen Infanterie-Regiments in Harskamp begaben sich rund 40 Meuterer nach dem Bahnhof Amerosforth, um nach Hause zu reisen. Die im Lager zurückgebliebenen Soldaten steckten vier Baracken und die Munition in Brand. Viele Meuterer befinden sich bewaffnet in der Umgegend. Andere wurden in Gruppen entwaffnet. Bisher wurden nur einige Leute festgenommen. Im Lager liegen 3000 Mann Infanterie. Ueber die Ursachen der Meuterei herrscht noch keine Klarheit, man nennt als Grund die Urlaubssperre.

Der Kaiser hat die Demission des Ministeriums Gussarel angenommen und Hofrat Dammasch zum Ministerpräsidenten ernannt.

Hofrat Sam m a s c h, der den Frieden bringen soll, in Universitätsprofessor an der Univerſität Wien. Sein Arbeitsgebiet iſt das Völlerrecht. Er war auch Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag. Ganz verworren ſind noch die Verhältniſſe in Ungarn. Es ſieht ſo aus, als ob dort die politiſchen Kriſe die Trennung von Oeſterreich ſchon als vollzogen betrachten. Von Wien aus hat man einen neuen Verſuch gemacht, die Ungarn bei Habsburg zu halten. Der Kaiſer hat den Erzherzog Joſef zum Homo Regius (Pann des königlichen Vertrauens) ernannt und den Erzherzog damit betraut, mit den führenden Männern des politiſchen Lebens in Fühling zu treten, um über den Weg zu verhandeln, welcher die Löſung der Kriſe ermöglicht.

Heilburg, den 30. Oktober 1918.

— Beschränkung in der Annahme von Privatpaketen. Die Versendung von schweren und unregelmäßigen Paketen mit der Post hat in letzter Zeit hauptsächlich unter der Wirkung der Stadtpolizei im Eisenbahnverkehr bedeutend zugenommen. Die Behandlung der zahlreichen, besonders schweren Pakete verursacht derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Beförderung der übrigen Pakete empfindlich leidet. Die Postverwaltung sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, vom 28. Oktober an bis auf weiteres gewöhnliche und Wertpakete, die das Gewicht von 25 Mgr. überschreiten und von Privatpersonen herköhren, von der Annahme zur Postbeförderung auszuschließen.

geworden, in der sie selbst schwebten, als sie auch schon allesamt ihr Heil in schätzeuiger Furcht suchten. So waren Sie wie durch ein Wunder abermals dem Tode entgangen. Es gelang der mutigen jungen Dame trotz des an vielen Stellen tobenden Straßentampfes, meine Wohnung zu erreichen, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, wie sehr ich mich beeile, ihrem Ruhe Folge zu leisten und zu Ihnen zu eilen. Mein Wagen hatte angepannt im Hofe gestanden, und die Aufkündischen wie die Regierungstruppen hatten Achtung genug vor meinem ärztlichen Beruf, mich überall ungehindert passieren zu lassen. Ich fand Sie in tiefer Bewußtlosigkeit und mit einer Kopfwunde, die ich selbst im ersten Moment für recht bedenklich hielt. In dem Hause Ihres verdächtigen Freundes durfte ich Sie natürlich nicht lassen, so nahm ich Sie gleich mit. Senorita Iabella verdankt Sie Ihr Leben. Vielleicht erwartet sie dafür keinen anderen Lohn, als ein wenig freundlich von Ihnen behandelt zu werden. Das aber sollten Sie ihr um so weniger vorenthalten, als sie sich augenblicklich in einer recht bedauernswerten Lage befindet. Ihre Eltern sitzen unter der Anschuldigung des Hochverrats im Gefängnis, und Sie haben ja nun Gelegenheit gehabt, an sich selbst zu erfahren, was es heißen will, wenn man in Argentinien eine solche Anschuldigung bedeutet."

„Wie? Manuel del Vasco im Gefängnis — mit seiner Gemahlin? Und wegen Hochverrats? Wie ist das möglich?“

Öffentlicher Notar.

Dienstfreie Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 31. Oktober.
Wieslich neblig, sonst zeitweise noch aufhellend, vielerorts Nachtfrost.

Eisenbahnbetrieb ein. Damit inzwischen durchgeführter Zug einschränkungen konnte bis jetzt den Anforderungen des Verkehrs noch einigermaßen entsprochen werden. Die starke Zunahme der Erkrankungen — es sind gegenwärtig 45,000 Bedienstete im Betriebe der preussisch-keis. Staatsbahnen infolge der Grippe dienstunfähig — erfordert aber schleunigst die Aufhebung weiter er Füge zur Gewinnung von Lokomotiv- und Zugbegleitpersonalen, um ernste Schwierigkeiten bei der Abwicklung der kriegswichtigen und des Nahrungsmittelverkehrs, insbesondere bei der Kartoffelversorgung, abzuwenden. Bei diesen Einschränkungen wird nach Möglichkeit auf eine Schonung des amtlichen Berufsverkehrs, sowie des Verkehrs für die Rüstungsindustrie Rücksicht genommen werden. Die vorläufig nicht mehr verkehrenden Personenzüge werden von den Eisenbahndirektionen bekannt gegeben werden. Es ist jetzt mehr denn je Pflicht eines Jeden, die von der Eisenbahn wiederholt ergangene Mahnung zu beherzigen und nur dann zu reisen, wenn unabwendbar dringende Gründe vorliegen.

* **Kindertliteratur**, die niemals aussterben wird, macht sich trotz aller amtlichen Bekämpfung wieder einmal recht breit. Die harmlosen Indianergeschichten, an denen sich früher das Kindergemüth begeisterte, haben auf der ganzen Linie schon seit Jahren dem blödesten, dummsten, albernstem „Detektiv“ Platz gemacht. Gegenwärtig wird sogar der Weltkrieg mit seinen tragischen Ereignissen dem Geschmier der Fabrikanten solcher Hefte dienstbar gemacht. Und nicht nur für die Kinder, auch für die Erwachsenen wird solche „geistige Nahrung“ noch immer in erschreckender Menge hergestellt und — was das bedauerlichste ist — auch noch immer gierig gelesen. Und man weiß nicht, worüber man sich mehr ärgern soll, ob über die Frechheit, mit der die Verfasser solcher Literatur unser Volk so tief einschälen, oder über die Dummheit, mit der die Leser solcher Erzeugnisse eine derartige Einschätzung ihres Bildungsgrades befestigen.

2. Gehaltsverhöhung für das weibliche Pflegepersonal.
Dem freiwillig im Heeres sanitätsdienste tätigen weiblichen Pflegepersonal sind vom Kriegsministerium in weitgehender Weise Mittel zum Durchhalten in der Verwundeten-Hilfe bewilligt worden. Vom 21. September 1918 ab erhalten sämtliche Krankenpflegerinnen auf dem Kriegsschauplatze eine monatliche Löhnung bis zu 135 Mark, Volksschwestern (d. h. staatlich geprüfte oder solche mit gleichwertiger Ausbildung) in den staatlichen Lazaretten der Heimat eine monatliche Geldvergütung bis zu 120 Mark. Das übrige Pflegepersonal in den genannten Lazaretten erhält Monatsvergütung bis zu 90 Mark. Schwefelkugelschülerinnen beziehen vom ersten Tage ihrer Ausbildung an ein Taschengeld von monatlich 30 Mark. Außerdem können dem genannten Pflegepersonal außer den bisherigen Bezügen, freie Verpflegung, freie Unterkunft und freie Beaufortung gewährt werden.

C **Anzeige**. Der **Blinker** **Paul** **Wehrum** von hier, im **Instr.-Regt.** **Nr.** **88** erhielt das **Eiserne Kreuz 2. Klasse**.

§§ Personalien. Herr Oberförster Gabels zu Pachtenburg ist mit dem 1. Novbr. ds. Js. auf die Oberförsterstelle Dillenburg versetzt worden.

* Eine neue Volkszählung wird laut Bundesratsverordnung am 4. Dezember ds. Js. vorgenommen werden. Sie dient im wesentlichen den Maßregeln der Lebensmittelversorgung als statistische Unterlage.

Stunfel, den 30. Oktober 1918.

= Ueber die amtlichen Bestimmungen zur Buch-
eder Sammlung herrschen bei den Sammlern noch viele
Unklarheiten. Die Buchedern an sich sind zwar nicht
beschlagnahmt, ihre Verwendung zur Herstellung von
Del ist jedoch unter Kontrolle gestellt und an die
Bedingung geknüpft, daß die Hälfte der Ernte der
Versorgung des Feldheeres und der allgemeinen Heit-
versorgung nutzbar gemacht wird. Dafür werden die
öffentlichen Wälder mit ganz geringen Einschränkungen
der Sammlung freigegeben, und auch die privaten
Waldbesitzer sind gehalten, ihre Waldungen für die
sogenannten öffentlichen Sammlungen zu öffnen. Diese
letzteren werden im Auftrage des zuständigen Kriegs-
wirtschaftsamtes von den mit fast jeder Schule ver-
bundenen Ortsammelleitern eingerichtet und stets ge-
meinjam, in erster Linie von der Schulkjugend, unter
Leitung der Lehrerschaft ausgelöst. Es können aber
auch andere Vereinigungen, Jugendkompanien, Laga-
rette ufw. öffentliche Sammlungen veranstalten und
sich zu diesem Zweck den Ortsammelleitern unterstellen
bei denen das nähere zu erfahren ist. Der Kontroll-
wegen dürfen nur Wählen, die dazu eine besondere
Erlaubnis erhalten haben, das Del schlagen und da-
in jedem einzelnen Falle auch nur auf Grund einer
besonderen Beschlagnahme, der bei den Ortseinfah-
stellen gegen Abliefern der einen Hälfte der Ernte für
die andere Hälfte vermittelt wird. Die Ablieferung
der Hälfte wird jedoch nicht umsonst verlangt, es wird
1,65 Mk. für das Kilogramm der von den stacheligen
Kapseln befreiten, von Beimengungen gereinigten, ge-
sunden, an der Oberfläche trockenen, wenn auch wasser-
reichen Buchedern, während sonst für den freien Handel
ein Höchstpreis von 1,50 Mk. festgesetzt ist.

— Wierseken, 29. Okt. Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in der Scheune der Ww. S Krämer Feuer aus, welches die Scheune und das Wohnhaus des P. Post 2. in Asche legte. Dank daß es lustigill war und die anwesenden Einwohner tatkräftig eingriffen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Von den auswärtigen Pilschfeuerwehren waren die Gaudernbacher Wehr zuerst auf der Brandstelle und half gleich tatkräftig mit an der Löscharbeit. Von den anderen Wehren brauchte keine mehr in Tätigkeit zu treten.

Limburg, 28. Okt. Herr Geheimer Kommerzienrat Peter Paul Tachens, Ehrenbürger der Stadt Limburg, feierte am Montag, 28. Oktober, seinen 80. Geburtstag.

Frankfurt, 25. Oktober. Um sich gegen Diebereien zu sichern, sind einzelne Gasthäuser dazu übergegangen, von den Gästen Bürgschaftsgelder für die Benutzung der Fremdenzimmer beim der Bettwäsche zu erheben. Der Betrag wird am Morgen nach der Befichtigung des bewohnten Raumes wieder zurückgezahlt.

Langen, 27. Okt. Seit langer Zeit trieben sich in der hiesigen Gegend Schwindler herum, die die Rolle Käsegarn mit 6 Mark verkauften und ihre Ware reichend absetzten. Die Rolle enthielt aber nur 5 Meter guten Zwirn, der Rest war Bagiergarn. Jetzt gelang es der Gendarmerie die Schwindler in Dienenbach zu verhaften.

Wiesbaden, 28. Okt. Heute wurden die 13 Opfer des Fliegerangriffs in der Nacht zum 24. d. Mts. in Gegenwart der Vertreter der Behörden auf dem Krieger-Ehrenfriedhof beigesetzt. Soldaten trugen die 12 Särge — einer barg Mutter und Kind — zur Gruft. Die Teilnahme der Bevölkerung war sehr stark.

der Bevölkerung war sehr stark. Ein Soldat, der unter dem Verdacht des Diebstahls von Wäsche und Geflügel verhaftet werden sollte, entfloh dem mit seiner Festnahme beauftragten Polizeibeamten. Als er sich verlor sah, sprang er in den Main, wobei er den Tod fand. Die Leiche des Mannes wurde später unterhalb des Stadteils aus dem Strome gefändet.

Berlin, 28. Okt. Der Bundesrat stimmte dem Entwurf zur Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zu.

Rotterdam, 28. Okt. Aus Bancouver wird gemeldet: Der Dampfer „Prinzess Sophie“ der kanadischen Pazifik-Gesellschaft, der nach Skagway unterwegs war, ist Sonnabend im Sturm untergegangen. 268 Passagiere und 76 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Das Ende ist nahe.

Der Londoner Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ schreibt unterm 27. d. M.: Die große Neuigkeit des heutigen Sonntags ist, daß der Krieg zu Ende ist. Die Türkei ist erledigt, Oesterreich-Ungarn hat tatsächlich zu existieren aufgehört, und die deutsche Antwort auf die letzte Note zeigt, daß die Deutschen die harten Bedingungen des Präsidenten geduldig hinunterschlucken. Das Ende ist nahe. Die Aussichten auf den Frieden werden klarer. Alles bewegt sich in dieser Richtung.

Polen.
Laut „Berliner Tageblatt“ gedenken die polnischen Reichstagsabgeordneten den weiteren Reichstags-Sitzungen nicht mehr beizuwohnen.

Die wankende Einigkeit der Entente.
In italienischen Regierungskreisen hat nach einem Telegramm aus Lugano die bloße Anfrage Wilsons hinsichtlich der Friedensbedingungen große Aufregung hervorgerufen. Es ist schon heute klar, daß die Einigkeit unter den Alliierten bei Festsetzung der Friedensbedingungen arg in Frage gestellt erscheint. Deshalb will man unter allen Umständen einer Besprechung der Friedensbedingungen aus dem Wege gehen.

Der „Derald“ meldet aus Newyork, daß Präsident Wilson aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses eine Kommission gebildet hat, die eine Ueberführung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft vornehmen soll.

Ueber die rumänische angreifende Armee schreibt der „Matin“: Die Truppen, welche in die Dobrudscha einziehen, sind etwa 80,000 Mann stark, die trotz des Waffenstillstandes nicht demobilisiert wurden und größtenteils in Bessarabien standen. In der Dobrudscha wird jedenfalls die rumänische Armee mit den verbündeten Truppen zählen nehmen.

Berlin, den 29. Oktober, abends. (B. L. B. Amtl.)
Teillämpfe südlich der Eys und südlich von Le Ques-
noy. Zwischen Nizy-le Comte und der Aisne sind in den
Nachmittagsstunden sehr heftige Angriffe der Franzosen
gescheitert.

Landwirt in Philippsstein. Der Höchstpreis für Saatgut (auf Saatkarte) beträgt für Roggen und Weizen 22 bis 24 Mk. und für Gerste 24—28 Mk. pro Zentner, also 240 bis 280 Mk.

Jäger in E. Für Abschuss des den Militärbrieftauben schädlichen Raubzugs werden Prämien gewährt und zwar für Wandersalken 5 M., für Sperber 5 M. und Dacht 3 M.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, 31. Okt., abends 8 Uhr Disziplin.
Hr. M ö h n. Lied Nr. 248.
Evangelische Kirche.

Donnerstag: 5 Uhr Beichtgelegenheit;
Freitag: Fest Allerheiligen; Gottesdienst wie an Son-
ntagen.

Frankfurt, 28. Oktober 1918.
Weizen hiesiger 33.50—00.00 Mk., Roggen 31.50—
00.00 Mk., Gerste (Hed. und Bälger) 30.00—00.00 Mk.,
Gerste (Bettlerauer) 30.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger)
30.00—00.00 Mk. Mais 45.00 Mk.

Donnerstag und Freitag wird zum letztenmale
Schüttel-, Tafel- und Edelobst

verladen.
 (Zusammensetzung für Gemüse und Obst.)

Preisammelsche für Schule und Hof.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Löffel

— bestes Weihnachtsgeschenk —

1. Qualität Stahl vergilbt prima schwere Ware Dgg. 16,80 Mk.
2. Qualität vergilbt Dgg. 9,10 Mk.
3. Qualität poliert Dgg. 6,80 Mk.

Kaffeeelöffel ff. vernickelt Dgg. 7,95 Mk.

A. R. Höfer, Limburg L.

Mädchen

sobald als möglich für herrschaftl. Haushalt zu älterem Ehepaar nach Berlin gesucht.

Näheres Weilburg, Frankfurtstr. 13.

Gut erhaltene Handsechsmaschine zu kaufen gesucht.

Zu ertr. i. d. Geschäftst.

Für die Ludendorff-Spende.

und zwar zur Verwendung für unsere Kriegsbeschädigten im Oberlahnkreise zu besonderen Zwecken, wurden gewährt und dem unterzeichneten Ausschuss überwiesen:

1. Von Herrn Direktor Rudes in Harsfurt 300 Mk.
2. vom Selters-Sprudel Augusta-Viktoria in Selters a. d. Lahn 100
3. von Herrn G. Jörissen in Oberlahnstein 100
4. von Herrn L. Fr. Buderus in Audenschied 100
5. von den Nassauischen Normwerken Herren Dyckerhoff und Neumann in Wilmar 50
6. vom Verein deutscher Dampfabrikanten, Geschäftsstelle Weilburg 250

zusammen: 900 Mk.

Wir bestätigen hiermit öffentlich, namens unserer Kriegsbeschädigten herzlich dankend, den Empfang obigen Gaben.

Weilburg, den 28. Oktober 1918.

Der Ausschuss für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge Karthaus, Vorsitzender.

Wegen Revision bleibt die Kasse morgen, Donnerstag, den 31. d. Mts. geschlossen.

Weilburg, den 30. Oktober 1918.

Der Stadtrechner.

Berlinflüge.

(Oberlahn-Kreis)

Richard Fromm, Cubach, † infolge Krankheit.
 Adolf Heumann, Baldhausen, vermisst.
 Adolf Dörz, Kranitz, Merenberg, gefallen.
 Wilhelm Lenger, Obershausen, verw. 6. 7. 16.
 August Müller, Ulfz., Philippstein, vermisst.
 Wilhelm Müller, Ennerich, leicht verw. b. d. Tr.
 Karl Roos, Gestr., Drommershausen, leicht verw.
 Wilhelm Stamm, Wolfenhausen, schwer verw.
 Theodor Strieder, Ulfz., Mengerskirchen schwer verw.
 Friedrich Wierle, Sergt., Efferhausen, vermisst.
 Friedrich Weinbrenner, Sergt., Weilmünster, vermisst.
 Christian Weisgeber, Gestr., Dillhausen, vermisst.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Ergebnis

der Ludendorffspende für die Kriegsbeschädigten in der Stadt Stadt Weilburg.

Es gingen ein bis zum 20. Oktober 1918 bei der Stadtkasse, bei der Landesbankstelle und bei der Kreisbankstelle:

1. Sammlung in der höheren Mädchenschule 80,— Mk.
2. der Mädch.-Fortbildungssch. 41,50 Mk.
3. durch Herrn A. Cramer 578,10 Mk.
darunter die Sammlung im Agl. Gymnasium mit 387 Mk.
4. durch die Firma Zipper hier 10,50 Mk.
5. durch den Vorschussverein 140,— Mk.
6. beim Konzert im Schlossgarten durch junge Mädchen 811,56 Mk.
7. Aus den Hausfassungen:
a. durch Herrn Oberst von Winterberger 222,— Mk.
b. im 1. Bezirk durch die Herren Deutter und O. Feldhausen 457,— Mk.
c. im 2. Bezirk durch die Herren A. Baurhenn und Blauer 794,70 Mk.
d. im 3. Bezirk durch die Herren A. Lehmann und O. Feldhausen 219,20 Mk.
e. im 4. Bezirk durch die Herren A. Weil und A. Weidner 360,— Mk.
f. im 5. Bezirk durch die Herren F. W. Weber und Hendorf 407,50 Mk.
g. im 6. Bezirk durch die Herren C. Götz und A. Wärg 1270,— Mk.
8. Reintrag der Musik- und Theateraufführungen im Saalbau 1639,— Mk.
9. von Herrn Dr. Theodor Moritz 200,— Mk.
10. von Herrn Karl Moritz 2200,— Mk.
11. aus der Sammelbüchse auf der Stadtkasse 2,58 Mk.
12. als Beitrag der Stadt Weilburg 500,00 Mk.
13. Von Herrn Major Willemer als Reintr. des vaterl. Abends in der Ulfz.-Vorsch. 68,18 Mk.
14. bei der Kreisbankstelle von verschiedenen Spendern 491,— Mk.

zusammen: 10492,81 Mk.

15. der Sammlung der Ulfz.-Vorsch. hier 715,— Mk.
16. der 2. Komp. Landst.-Instr.-Grf.-Batt. 18/27 220,— Mk.
17. der 5. Komp. Landst.-Instr.-Grf.-Batt. 18/28 356,— Mk.

Gesamtsumme der Sammlungen in der Stadt Weilburg: 11683,81 Mk.

Dieser Erfolg ist sehr erfreulich. Wir sprechen allen Spendern, Sammlern, Sammlerinnen und Mitwirkenden herzlichsten Dank aus.

Weitere Spenden werden bei den obengenannten Stellen gerne entgegengenommen.

Weilburg, den 27. Oktober 1918.

Der Ortsausschuss für die Ludendorff-Spende. Karthaus, Vorsitzender.

Mecklenburger Weißfrant

ab zum Höchstpreis von 11 Pfg. pro Pfund.

Lebensmittelstelle.

Kreis-Sparkasse

Weilburg

Limburgerstraße 8.

Kassenstunden täglich von 8—1 Uhr sowie Montags und Mittwochs nachmittags von 2—6 Uhr.

8. Kriegsanleihe

in Höhe von 100, 200, 500 und 1000 Mark, sowie der noch rückständigen Stücke der früheren Anleihen.

Wir erinnern an Abholung der Stücke der bis jetzt eingetroffenen

Für den Geldpostverband

empfehle:

Normeladeboxen u. Schachteln
 Butterdosen emailliert und mit Glasinslag. Kücheneschalen.
 Taschenlampen und Ersatzbatterien.
 Briefmappen, Portemonnaies, Briefpapier, Zintenfische, Spiritusfächer, Carbidlampen.

1. Weilburger Consumhaus.
 A. Brehm, Limburgerstr. 4.

Alappseffel

(Eingestalt)

in verschiedenen Ausführungen und Preislagen eingetroffen.

Pfeilerspiegel

und kleinere Spiegel vorrätig

A. Thilo, Nachf.,
 Ind. A. Dittert.

Frauenchor.

Alle Mitglieder werden gebeten, Donnerstag abend 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ zu erscheinen.

Ein in Hausarbeit erfahrene

Damenrad

gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Postfach 3.

Bürofräulein.

mit allen vorfindenden Büroarbeiten vertraut, Handelsschule absolviert, sucht Anstellung.

Gef. Offert. unt. S 325 an die Exped. d. Bl.

Mädchen

aufs Land gesucht in Wirtschaft und Bäckerei.

Wo sagt die Geschäftst.

Zimmer

etw. mit Bekleidung. Gef. Offerten an die Geschäftsstelle unter F. W.

Ein Junge hat schwarzes Portemonnaie mit ca. 35 Mark verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition.

Weilburger Gasbelichtungs-Gesellschaft

Wegen neuerlicher Erhöhung der Kohlenpreise sowie aller anderen Fabrikationskosten wird der Preis für

Leucht- und Heizgas auf 30 Pfa.
 Kraftgas auf 25 Pfa. d. Kubikm.

ab 1. November festgesetzt.

Wir bitten unsere Abnehmer nochmals dringend, die behördlich angeordnete Verbrauchsbeschränkung zu beachten.

Der Vorstand.

Sauepumpen

in den gangbarsten Längen, empfiehlt

Eisenhdlg. Zilliken, Weilburg.

20—30 Mädchen

(nicht unter 16 Jahren)

für leichte Arbeit in unserer Laborabteilung in der Neu-Hof auf sofort gesucht. Anmeldungen daselbst.

Arthur Pfeiffer, Wehlar.

Weisskalk

wieder eingetroffen.

Grönbach Nachf.

Die Volksbibliothek

ist Sonntag von 11—12 und Mittwoch von 5—6 geöffnet.

Hilfe im Haushalt

(auch stundenweise) gesucht.

Limburgerstraße 27 I.

Pergamentpapier

vorrätig bei

A. Cramer.

Vor Eintritt des Frostes machen wir besonders darauf aufmerksam, daß durch gute Verpackung und durch das Schließen der Fenster und Kellertüren die Hauswasserleitungen und Wassermesser vor dem Einfrieren zu schützen sind, zumal es schwierig ist, das benötigte Material zu beschaffen, um eventl. auftretende Schäden sofort wieder zu beseitigen.

Es müßte daher in solchen Fällen mit einer längeren Unterbrechung der Wasserzufuhr gerechnet werden.

Weiter weisen wir gleichzeitig darauf hin, daß auf das dichte Schließen der Wasserleitungshähne und Wasserhähne besonders Wert gelegt und auch im Verbrauch von Wasser haushälterisch umgegangen werden muß.

Diese Verordnung ist zur Zeit strengstens zu befolgen. widrigenfalls wir bei Außerachtlassung derselben von unseren Wasserwerksbestimmungen § 5 Abs. II Gebrauch machen.

Weilburg, den 29. Oktober 1918.

Der Magistrat.